

und auch nicht teuer, aber der richtige Osterkuchen muß ein selbstgebackener sein. Wenn uns jemand sagt, er schreibt sich von jetzt an seine Zeitung allein, oder alle seine Romane, würden wir den Kerl für gestesgestört halten; aber Kuchen backen — was doch gewiß ein schweres Metier ist — das will jede Hausfrau besser verstehen, wie der Bäcker — und billiger solls auch werden. Na — ich hab nur die trübsten Erfahrungen damit gemacht. Also erstens steht die Frau den ganzen Tag in der Küche, schwingt die Melbefeule, bis sie Blasen in die Hände kriegt, schneidet sich beim Eltronatschneiden in die Maus — sie arbeitet dann mutig mit dem Verband weiter — quillt Rosinen auf, schimpft auf den Ofen, den Bäcker, das Mehl, auf alles — nur nicht auf sich selbst. Und nachher kommen solch paar armselige Dinger 'raus — entweder hell wie das Bleichgesicht in Coopers Lederstrumpf, oder schwarz wie „Kalulu der Raffenerheld“, klecksig und mit einem ganzen Sejjionsmuster von Wasserstreifen. Oben ist nicht 'ne Rosine, aber der Eltronat liegt unten. Und ausgerechnet zu Ostern soll man das Zeug essen — wo man sonst das ganze Jahr anständigen Kuchen kriegen kann — und das nennen die Leute nun „vergünstigte Feiertage!“ — Der Schneider hat natürlich nicht geliefert und die Schneiderin hat sitzen lassen — und nun hat die Frau nichts zum Anziehen. Ich habe noch nie 'ne Frau gekannt — und ich habe deren diverse kennen gelernt —, die was zum Anziehen gehabt hätte. Wenn man sie hört, scheinen sie alle als Nudibäden 'rumzulaufen. Na also, man hatte sich so gefreut; und man hatte sicher drauf gerechnet; und Fräulein Schulze hatte fest versprochen; und man macht sich nun aus dem ganzen Ostern nichts — kurz, die rechte Feststimmung will nicht aufkommen. Und wenn man denn so nachmittags zu Hause beim Kaffee sitzt und den klecksigsten Kuchen mit den Wasserstreifen einstippt — still und ruhig bei sich zu Hause, weil doch die Frau nichts anzuziehender hat — wer kommt angefezt? — Lehmanns! Alle Lehmanns! — und zum Abend wollen sie auch da bleiben! Das ganze geschlagene Jahr kimmert sich die langweilige Gesellschaft nicht um einen — und zu Ostern, wenn man gerade mal gemächlich zu Hause ist, dann wollen sie sehen, wie's einem geht. — Vergünstigte Feiertage! — Wenn aber der Schneider ein Ehrenmann und die Schneiderin eine Perle — und wenn sie wirklich geliefert haben und man stolz mit den nagelneuen Sachen — ebenso neu wie unbezahlt — vor die Tür geht, ein bißchen nach der Ostauer Schelbe, in den Jahren . . . in den Jahren regnet's immer zu Ostern — nicht nur in Strippen — in Wollen geht es. — Das Tagesgespräch der diesjährigen Oster-Feiertage bildete das Wetter, das alle Täden des Aprils gerade auf diese Tage konzentriert zu haben schien, denn Regen, Schnee, Graupeln und hie und da ein Sonnenstrahl wetteiferten miteinander, die Oberhand zu erlangen. Dazu eine Kälte, daß es am schönsten war hinter dem sonst in diese Zeit meist schon in den Ruhestand versetzten gehetzten Ofen. Der Verkehr der Fremden war wohl am Sonnabend am stärksten und die Gasthäuser und Hotels hatten ja ziemlich besetzte Zimmer, aber es fehlte im Allgemeinen doch am richtigen Festtagstrubel. Meist im Fußwerk, mit dicken Decken wohlverpackt, wurden die Ausflüge unternommen, wenn auch in den Frühstunden viele Kraxler und Naturfreunde die Elektrische benutzten oder fürbah dahinwandelten auf den ziemlich aufgeweckten Wegen. Die Elbschiffe kamen meist leer an, obwohl die rührige Gesellschaft ihren ganzen Schiffsparc zur Belebung der Gegend wie der Elbe selbst aufgebunden hatte. Wie viele sehnsüchtige Blicke mögen nach oben gerichtet gewesen sein und jede Wäde im „Strippentregen“, wie man aus einem urberlinischen Frauenmündchen hören konnte, wurde benutzt, um mit der neuen Frühlingsschle oder dem neuen Sommerhut erstmalig zu paradien. Auch die Witze in der Umgegend hatten sich auf mehr Besuch eingerichtet, hatten Tanz- und sonstige Veranstaltungen getroffen, die auch fast alle trotz oder gerade des misepetrischen Wetters halber gut besucht waren. Im Erbgericht Kruppen errangen die „Hamburger Kadetten“ mit ihren freischützlichen Wesen einen hübschen Erfolg und auch in Proßen wurden die Abschiedsvorstellungen vor vollbesetztem Hause gegeben. — Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre wieder eine Musterung der Schweizführer, Sauntierführer und Sauntiere statt. Wie die königliche Amtshauptmannschaft Pirna bekannt gibt, erfolgt die Musterung der Ritzschstaltstationen (großer und kleiner Wasserfall und Ort Lichtenstein), der Stationen Ruhfall, Großer Winterberg, Schmilla, Schöna, Stadt und Bahnhof Schandau, Neustadt, Sebnitz und Hinterhermsdorf am 22. Mai vormittags 9 Uhr am großen Wasserfall im Ritzschstalt, während für die Stationen Wehlen, Böhscha, Uttewalde, Lohmen, Rathen mit Bastei, Bahnhof Königstein und Hohnstein der 20. Mai (vormittags 9 Uhr in Stadt Wehlen vor dem Gasthofe zur „Sächsischen Schweiz“) festgesetzt wurde. Die Schweiz- und Sauntierführer werden gut tun, sich an genannten Tagen mit ihren Führerbüchern, Dienstabzeichen, Tragsesseln, Pferden und Sauntieren pünktlich einzufinden, da sonst Ordnungsstrafen vorsehen sind. Personen, welche anstelle ausscheidender Führer ihre Verpflichtung als solche wünschen, haben ein Zeugnis des Gebirgsvereins nachzuweisen über bestandene Prüfung durch denselben. Die Gebühr für ein Führerbuch ist auf drei Mark festgesetzt worden. — Der alte Brauch des Osterfestens, das schon vierzehn Tage vor den Osterfeiertagen in acht Dörfern oberhalb Schandaus seinen Anfang nimmt, wurde auch dieses Mal wieder bei zahlreicher Beteiligung von jung und alt ausgeübt. Dieser alte schöne Brauch, der sich in unserm Gebirge seit Jahrhunderten von Generation auf Generation erhalten hat, bleibt hoffentlich noch recht lange bestehen.

— Die am Osterfest in unserer Kirche für die Zwecke der sächsischen Hauptbibelgesellschaft veranstaltete Kollekte hat den Betrag von 56 Mk. 50 Pf. (worunter ein Zwanzigmärktchen) ergeben.

— In den beiden Ostertagen wurden auf der Straße Dresden-Vödenbach 22 Extrajüggel abgelaufen.

— Vom 12. bis 18. April dieses Jahres passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 170 mit Braunstoffen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 143 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. — Vom 1. Januar bis mit 18. April d. J. sind insgesamt 2168 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich noch kurz vor dem Feste im Staatsforstrevier Hohnstein. In den Nadelwänden waren Arbeiter beschäftigt, für ihren eigenen Bedarf Holz zu Tal zu befördern, wobei einem derselben wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit ein Knäuel berast unglücklich traf, daß er eine über 20 Meter hohe Wand heruntergeschleudert wurde, wo er von seinen Arbeitskollegen bewußtlos aufgefunden wurde. Trotz eines komplizierten Schädelbruchs befindet sich der Bedauernswerte noch am Leben und in ärztlicher Behandlung.

— Die Aktiengesellschaft Elektra-Dresden, die Besitzerin der elektrischen Bahn nach den Wasserfällen, hat in Verbindung mit unserer Stadtverwaltung in der graphischen Kunstanstalt Th. Beyer in Dresden ein Plakat herstellen lassen, das durch den Maler August Wilkens in ganz hervorragend künstlerischer Weise gezeichnet wurde. Auf der Höhe, den Blick über die Stadt nach dem Lilienstein gewendet, steht zur Rechten eine Idealfigur im weißen Kleide, die unserer Meinung nach etwas verunglückt sein dürfte, in einiger Entfernung jedoch gut wirkt. In solch engem Rod dürfte es einer Frau trotz des Vergnügs recht schwer fallen, einen Gipfel zu erklimmen; auch die in braun gehaltene Bluse mit den noch nicht einmal bis zu den Ellenbogen reichenden Ärmeln, der barocke Hut mit dem lang herabwehenden Schleier dürfte nicht ganz der Natur entsprechen. Neidfarbig stehen im Hintergrunde zwei Straßenbahnwagen isoliert da, über ihnen steigen hohe, zerklüftete Felsen in wuchtiger Imposanz empor. Die Hauptkuppel des Malers scheint überhaupt in der Wiedergabe der landschaftlichen Reize zu liegen, das idyllisch daliegende Städtchen mit Kirche, die grünen ansteigenden Matten, der entfernt im blauen Dunstschleier liegende Lilienstein und die Elbbrücke werden ihre Wirkung sicher nicht verfehlen. Gestoft kann das Plakat einen Vergleich mit dem der Dresdner Kunstausstellung aushalten, ja es hebt sich hoch über das Niveau desselben empor, dem heute an anderer Stelle einige treffende Worte gewidmet sind.

— In unserer Nachbarstadt Königstein brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend Feuer aus, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der „Anzeiger für Königstein“ berichtet über den Brand wie folgt: Feueralarm weckte legtvergangene Nacht bald nach 3 Uhr die müden Schläfer und bald raffelten nach dem wiederholten Sturmgeläut vom Kirchturm auch die Spritzen der Feuerwehren über das Straßenpflaster, denen eilends die Helfer aus allen Richtungen folgten und dem Brandplage zustrebten. In nächster Nähe der Kirche lohten feurige Glut gefahrdrohend in die Höhe, es brannte ein altes Hintergebäude des Liebmachers Grundstücks, das als Lagerraum für Papier usw. diente, worin das Feuer reiche Nahrung fand. Kurz nacheinander erschienen nach unserer und der Pflichtfeuerwehr die Freiwillige Feuerwehr der Sättener Papierfabrik und die dortige Pflichtfeuerwehr mit Spritze, ferner die Spritzen von Pfaffenborn und Thürmsdorf, deren tätigen Eingreifen es zu danken ist, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und nur der dem Feuerherd zugelegte Glebel des Bäder Geschäftlichen Hinterhauses in Mitleidenschaft kam. Glücklicherweise konnte die starkbedrohte Umgebung des Brandherdes vor dem Feuer geschützt werden, wohingegen das Liebmachersche Hintergebäude bis auf den Grund ausbrannte, ohne daß von dem Inhalt etwas hätte gerettet werden können. Leider hat sich dem Brandunglück noch ein weiteres Unglück beigegeben, indem dabei ein Menschenleben zu Grunde gegangen ist. Sogleich nachdem der Brand zum Ausbruch gekommen war, vernichtete man den im Liebmacherschen Geschäft tätig gewesenen 54-jährigen Buchbindergehilfen Hermann Kräger aus Raundorf bei Leipzig, der in dem betreffenden Gebäudeteil seine Schlafstätte hatte. Er soll kurz vor Ausbruch des Feuers in nicht ganz nächstem Zustande nach Hause zurückgekehrt sein. Heute früh fanden Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr, die die Trümmerstätte mit Rauchmaske dahingehend untersuchten, den total verkohlten Leichnam des Vermissten unter dem rauchenden Schutt auf. Es liegt nun die Vermutung nahe, daß der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene irgend eine Unvorsichtigkeit mit Feuer oder Licht, der man nach Lage der Sache die Ursache des Brandes zuschreiben geneigt ist, mit dem Leben hat büßen müssen. Der unkenntliche Leichnam wurde nach der Friedhofshalle gebracht.

L. Aus der oberen sächsischen Schweiz. Auch hier war der Osterverkehr infolge des anhaltenden unfreundlichen Wetters ein sehr mäßiger. Wenn die reisefreudigen Berliner und die aus den Vororten nicht schon am Freitag und Sonnabend in Schandau und an deren Elbstationen eingetroffen wären, so konnte der diesjährige Osterbesuch in unserem Gebirgsgebiete auf Null kommen, zumal auch von Herrnskreischen aus wenig Touristen die bekannte Tour: Prebischtor, großer Winterberg, Ruhfall und Wasserfall einschlugen. Dresden und Umgegend war fast gänzlich vertreten, selbige ließen telephonisch und brieflich nach hier mitteilen, daß sie ihre bereits angelegten Ausflüge bei besserem Wetter nachholen würden. — Am 18. d. M. zur Mittagzeit hielten in der Felsenmühle im mittleren Ritzschstalt die auf ihrem Osterausfluge begriffenen Leipziger Gebirgsvereiner, unter ihnen ihr Obmann, Herr Justizrat Dr. Wiebe, Einkehr. Sie waren früh nach 7 Uhr von Sebnitz aufgebrochen, hatten die Hochbushuppe, Ditenborn und den Großstein, in Begleitung des Gebirgsvereinsvorsitzenden Herrn Dr. Wiebe, besucht. Nachdem sie in der Felsenmühle das Mittagmahl eingenommen, wanderten diese wackeren Gebirgsvereiner trotz Regen- und Schneeschauer in der Richtung nach Hinterhermsdorf weiter und erstiegen dabei den Arnstein. In Hinterhermsdorf bezogen die Leipziger

Gebirgsvereiner das zweite Nachtquartier, des anderen Tags besuchten sie die Schleiße, wanderten später das Tal wieder vor, um durch den kleinen Ischand die Schrammsteingruppe zu erreichen.

Krippen, 22. April. Im Gasthof Krippen gastierten am ersten Ostartage die „Hamburger Kadetten“ in Uniform bei vollbesetztem Hause und hatten einen durchschlagenden Erfolg. Jeder Programmnummer wurde lebhaftester Beifall zu teil und mußte sich die Kapelle zu mehreren Einlagen bequemen. Auch Küche und Keller des stets rührigen Wirtes boten das beste und verlebten die Erschienenen einige vergnügte Stunden in jeder Hinsicht. Wie aus dem heutigen Inferatentell ersichtlich, konzertiert die Kapelle am Freitag in Reinhardttsdorf, im Gasthof z. B. 3 Fichten, und dürfte ihr auch dort ein gleich starker Erfolg beschieden sein.

Hohnstein, 17. April. Von Beginn des neuen Schuljahres an ist Herr Schulamtslandrat Friedrich Ewald Alfred Schurig zum Hilfslehrer an unserer Schule ernannt worden.

V. Einen wirklich großartigen Erfolg hat die am 1. Osterfeiertag von unserm strebsamen Turnverein veranstaltete öffentliche Abendunterhaltung zum Zwecke der Anschaffung von Turngeräten erzielt. Der Schützenhausaal war bis auf den letzten Platz gefüllt und mußten viele Besucher auf dem Orchester untergebracht werden, andere wieder mit Stehplätzen vorlieb nehmen. Das überaus reichhaltige und besonders gut gewählte Programm war aber auch dazu geeignet, eine Anziehungskraft auszuüben. War es doch das erste Mal, daß unsere Turnerschaft unter Mitwirkung mehrerer begabter Damen mit einer derartigen großen Veranstaltung vor das Publikum trat und während den Aufführungen, sowie nach Beendigung jeder Nummer mit solchem oft das Spiel unterbrechendem Beifall beglückt wurde. Die Zusammenspiele und Solovorträge waren ausgezeichnet zu nennen und hatten alle ihr bestes Können eingesetzt. Es wird wohl längerer Zeit bedurft haben, um alles in den einzelnen Teilen zum Klappen zu bringen, was ganz besonderen Dank verdient. Alle die mannigfachen Aufführungen, welche durch sehr gute Pianoforte-Begleitung unterstützt wurden, anzuführen, ist nicht angängig, doch muß ausdrücklich bemerkt werden, daß, obwohl die von allen Seiten gut aufgenommene Veranstaltung erst nach 12 Uhr beendet war, viele noch eine Fortsetzung gewünscht hätten, ein Beweis, daß diese Veranstaltung nicht günstiger ausfallen konnte und dadurch der Turnkasse ein entsprechender Betrag zugeflossen ist. — Am 1. Osterfeiertag wurde durch Herrn Fabrikant und Stadtrat Eugen Raul in Schandau, Besitzer der Holzstoff-Fabrik in Kohnmühle, dem seit 25 Jahren ununterbrochen in dieser Fabrik als Geschäftsführer beschäftigten Herrn Adolf Schaffrath in der Wohnung des Chefs ein Diplom für „Treue in der Arbeit und deutsche Treue“ nebst einem Geldgeschenk unter beglücklicher Anwesenheit überreicht. Der Jubilar sprach für diese Auszeichnung mit bewegten Worten seinen Dank aus. Bei dieser einfachen Feier wurde noch besonders hervorgehoben, daß der Jubilar noch lange zur Freude des Chefs und der Familie sowie zum Wohle der Fabrik schaffen möge.

Sebnitz. Billige Butter hat sich ein hiesiger Mann zu verschaffen gewußt, der öfters in Kellern von Schankwirtschaften zu tun hatte. Auf unerklärliche Weise kam einem Gastwirte fortgesetzt Butter abhanden, es konnte aber niemand bei den Diebstählen entdeckt werden. Da stellte sich die Gastwirtsfrau auf die Lauer. Der Mann kam, und als er den Keller verließ, nahm er mit den Worten: „Für diese Woche langt es“, drei Stückchen Butter und steckte sie hinter den Brustflap seiner Schürze. Die Frau geht langsam hinterher und meinte, als sie oben stand: „Da haben Sie aber billige Butter, die diese Woche langt.“

Königstein. Zur Freude der hiesigen Parochianen kann festgestellt werden, daß Herr Pastor Dreyes aus Liebe zu seinen Gemeinden und infolge der zahlreichen Beweise herzlichster Gegenliebe von vielen Seiten sowie des begehrten großen Wohlwollens seiner vorgesetzten Behörde, die ihn ungern scheiden sehen würde, auf das glänzende Anerbieten auf das Pfarramt in Byrmon (Waldeck) verzichtet hat und somit unserer Parochie einwillen weiter erhalten bleibt.

Stadt Wehlen, 18. April. Seit einigen Tagen wird hier das zwei Jahre alte Kind des Schiffers Pleischmann, ein Mädchen, vermisst. Es ist am Dienstag den 14. aus der elterlichen Wohnung mit anderen Kindern zusammen fortgegangen und seitdem nicht mehr gesehen worden. Es wird angenommen, daß es in die Elbe geraten und ertrunken ist. Alle Nachforschungen nach dem verschwundenen Kinde sind bisher vergeblich gewesen. Die Eltern sind in größter Sorge.

Pirna, 18. April. Der heutige Markt war trotz der durchaus nicht frühlingmäßigen Stimmung ein echter Frühlingmarkt. Es wurde frisches Gemüse, wie es die Jahreszeit mit sich bringt, reichlich angeboten. Salat, Spinat, Kapuziner, Kohlrabar, Kräuter zu Frühlingssuppen usw. wurden gern gekauft. Apfelsinen waren in Menge vorhanden, vor allem aber Blumen der verschiedensten Art und Farbe. Eifrig gekauft wurden namentlich von den Landleuten und Gartenbesitzern die verschiedenen Kohnpflanzen.

— Ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Arbeiter in Pirna kehrte am Donnerstag von auswärts zurück und wurde von seinem etwa zwölf Jahre alten Sohn gesehen, der eine sehr lebhafteste Phantasie besitzen muß. Er verbreitete nämlich die Mär, der Vater habe die Mutter mit einer Pistole erschossen wollen. Die Haltlosigkeit des Gerüchtes, das sich mit Blitgeschwindigkeit in der Nachbarschaft verbreitete und in der oberen Dangestraße eine große Menschenansammlung veranlaßte, in der der Fall eifrig besprochen wurde, stellte sich bald heraus. Unterdessen schlief der Mann ruhig seinen Rausch aus. Der Knabe erhielt von der Mutter die wohlverdiente Strafe.

Mügel, 18. April. Das Mügelner Ortsfest (Vogelwiese), das sich in den Vorjahren zu einem allgemeinen Volksfest entwickelt hat, wird in diesem Jahre